Ein neuer Niemand

Von Starwings

Kapitel 6: Kapitel 5

Kapitel 5: Fragen

Am nächsten Morgen wachte Xancira schweißgebadet auf. Doch sie erinnerte sich nicht daran etwas geträumt zu haben. Immer noch schwamm ihr Blick, wie am Abend zuvor, als sie eingeschlafen war. Zitternd strich sie die Decke zurück und nahm den Wecker vom Nachtschränkchen.
Halb acht. Sie hatte verschlafen, aber das war ihr im Moment egal. Wankend bewegte sie sich ins Bad und blickte in den Spiegel. Ihr heißer Atem schlug sich an der glatten Oberfläche nieder. Sie war ganz blass und ihr Gesicht war leicht gerötet, besonders die Augen.
Was war denn los? Hatte sie sich im Schlaf zu heftig über die Augen gerieben?
Langsam drehte sich den Wasserhahn auf und wartete bis es eiskalt war. Erst nach fünf Ladungen fühlte sie sich langsam besser und duschte, wie jeden Morgen bisher, erst einmal ausgiebig.
Um acht Uhr klopfte es an der Tür, sie wollte im Moment jedoch niemanden sehen und öffnete ein Portal, mit dem sie aus ihrem Zimmer verschwand. Glücklicherweise war man wohl als Zimmerbesitzer als einziger in der Lage Portale im Raum zu öffnen. Beim Gehen griff sie noch den Mantel vom Bett, zog ihn jedoch nicht an. Warum musste man auch immer in diesen Dingern rumlaufen.
Sie mochte ihren Rollkragenpullover viel lieber und die schwarze Jeans auch.
Gähnend kam sie auf einem beliebigen Gang des Schlosses wieder aus dem Portal und warf sich den Mantel über die Schulter. Die Stiefel, die man ihr in den Schrank gestellt hatte, fand sie eigentlich ganz schön, auf wenn ihr etwas weniger Absatz lieber wäre.

Ziellos wanderte sie ein wenig im Schloss umher, nur um immer wieder festzustellen, dass sie keine Ahnung hatte, wo überhaupt was war oder wo sie war.
Ein langes und ausgedehntes Seufzen kam über ihre Lippen. Tap, tap... das war das einzige, dass sie seit einer halben Ewigkeit nun schon hörte. Aber es war langweilig, nur seinen eigenen Schritten zu lauschen. Wie groß war dieses verdammte Schloss, wenn man stundenlang niemandem über den Weg lief.
"Niemande... Pah... Ist ja klar, dass man da depressiv wird. Ich bin kein Niemand, immerhin existiere ich doch, oder?", stellte sie die Frage laut und war fasziniert, dass es sogar ein Echo in den leeren Hallen gab.
Erst als das Echo in eine Männerstimme überging, wurde die Braunhaarige doch ein wenig stutzig.
"Nicht so ganz eigentlich."

Xancira rollte die Augen: "Morgen, Sempai."
"Wo warst du? Ich hab an deine Tür geklopft, aber es hat keiner aufgemacht,", fragte Xigbar und ließ sich dazu herab, nicht mehr von der Decke zu baumeln, sondern neben ihr zu stehen.
"Ich hatte nur keine Lust aufzumachen. Das ist schon alles. Ich hab gedacht ich seh mich ein wenig um. Ich verlauf mich ja immer noch ständig", kam die Antwort genervt.
Abwehrend hob der Schütze die Hände: "Ist ja schon gut. Wollte dich auch nur zum Training abholen."
"Kein Bedarf", winkte die Nummer 15 ab und ging einfach weiter, bis ihr etwas am Arm ruckte und gewaltsam mitschleifte.
"Kein Bedarf gibt's nicht. Entweder du trainierst, oder du wirst abkommandiert."
"Abkommandiert? Wozu denn?", hakte Xancira nach.
"Willst du nicht wissen."
"Aber...", protestierte die Niemand, aber der Freischütz unterbrach sie sofort.
"Glaub mir, das willst du nicht wissen."
"Ist ja schon gut...", brummte sie schließlich einlenkend und ließ sich mitschleifen. In Gedanken fügte sie noch hinzu: "Aber ich hab so was von keine Lust!"

Wie es hatte enden müssen, saß sie wieder grün und blau am Abend in ihrem Zimmer und ließ ihrem Frust freien Lauf. Keine Vase, kein Spiegel, nichts blieb an der gleichen Stelle, auch wenn Xancira jedes Mal zusammenzuckte wenn wieder etwas in die Brüche ging.
Irgendwann hatte sie genug von dem ganzen Durcheinander und ging sturen Schrittes auf die Küche zu, wo ausgerechnet Marluxia sitzen musste, mit einem süffisanten Lächeln auf den Zügen, als er die wütenden Züge der Nummer 15 bemerkte.
Innerlich verkrampften sich die Muskeln der Braunhaarigen und sie musste sich ernsthaft zusammenreißen, den Rosahaarigen nicht einfach mitten ins Gesicht zu schlagen.
"Na?", grinste der Rosenkämpfer und nahm einen kräftigen Schluck aus seiner dampfenden Tasse.
"Halt die klappe, Blumenjunge!", brüllte ihn Xancira an und schmiss die Tasse in ihrer Hand auf den Boden, sodass die Scherben sich überall auf den Fliesen verteilte. Noch ein Kommentar und das Maß war voll, aber endgültig!
"Wer wird sich denn gleich so aufregen?", grinste er wieder nur und schlug die Beine übereinander.
"DU!", schrie sie wieder und drückte sie Hand zusammen, in der sich jedoch unglücklicherweise eine Scherbe befand. Erst als die ersten Blutstropfen zu Boden perlten, lockerte sie ihren Griff wieder und machte einen entschlossenen Schritt auf die Nummer 11 zu.
"Na, ist unsere kleine Nervensäge etwa schlecht gelaunt?", stocherte der Assassine weiter in der Wunde rum, die er gerade aufgerissen hatte.
"Halt die Klappe!", fuhr ihn die Nummer 15 erneut an und versuchte ihn mit der Faust ins Gesicht zu treffen, doch er wehrte die Hand einfach ab, als wäre es nichts weiter.
Noch immer amüsiert stand er auf und nahm ihre verletzte Hand hoch.
"Wir sind Niemande, wir fühlen so etwas wie Wut nicht..."
Xancira fiel ihm ins Wort: "Deshalb hast du ja auch Demyx nicht vor einiger Zeit verdroschen, nur weil er dir deinen Auftritt versaut hat. Sag mal wie groß ist dein scheiß Ego eigentlich?"
Er hielt ihre Hand noch ein wenig höher, sodass sie kaum mehr Halt auf dem Boden

fand. Das Blut rann ihren Arm herunter und tränkte ihre Pullover. Dieser Mistkerl sollte sie besser augenblicklich los lassen. Sie begann mit ihrer freien Hand auf seinen Magen einzuschlagen, doch das kümmerte dieses widerliche Schwein nicht.
Die Nummer 11 ließ in seiner anderen Hand die Sense erscheinen und hielt ihr das Blatt dicht unters Kinn.
"Ich hoffe du siehst ein, dass du mir meilenweit unterlegen bist. Du hast ja nicht einmal eine Waffe, mit der du dich wehrend kannst", hauchte er fast zärtlich in ihr Ohr, während er mit seiner Sense einen feinen Schnitt auf ihrer Kehle hinterließ.
Niemande konnten also keine Wut empfinden, ja?! Xancira biss sich auf die Lippe und starrte den Rosahaarigen dennoch wütend an. Auch wenn sie neu war, auch wenn sie von allen hier die geringsten Fähigkeiten besaß, auch wenn sie versagen würde, immer und immer wieder. Eines würde sich niemals tun und das war aufgeben!
Sie trat ihm wieder und wieder gegen das Bein. Und zerrte an seinem eisernen Griff. Dieser Mistkerl.
Dann musste sie eben die Knie zu Hilfe nehmen. Mit einem kräftigen Stoß gegen den Bauch stieß sich die Nummer 15 nach hinten ab und knallte mit dem Rücken auf den Boden. Sie unterdrückte den Impuls zu husten und richtete sich möglichst schnell wieder auf.
Marluxia schien dieses Mal wenigstens einen Hauch von Schmerz verspürt zu haben. Aber auf seinem Gesicht klebte immer noch das gleiche widerliche Grinsen.
Die Situation wurde noch unüberschaubarer, als die Gesichtszüge des Rosenkämpfers sich weiter entspannten und er sich der Neuen mit einem fast väterlichen Lächeln näherte. Die Sense löste sich hinter ihm in einen Wirbel von leuchtenden roten Blüten auf, die kurz danach, wie ein Funke in der Luft erloschen.
"Warum sollte ich mich noch länger mit dir aufhalten, du bist sowieso spätestens in einer Woche verschwunden. Wusstest du eigentlich, dass Niemande sich einfach auflösen, wenn sie sterben?"
Xancira wurde hellhörig.
"Ja genau, sie verschwinden einfach. Nichts bleibt von uns übrig. Es ist so, als hätten wir nie existiert."
Die Niemand wurde mit einem Mal still und ließ ihre Hände, die sie eine Sekunde zuvor noch streitlustig in die Luft gehoben hatte, einfach sinken. Ein seltsam leerer Ausdruck trat in ihre Augen. Hatte ihr Sempai am Ende doch Recht gehabt? Existierten sie wirklich nicht. Aber wofür war sie dann überhaupt hier, wenn sie nicht mehr war, als ein Schatten, ein Bild.
Zitternd wich sie ein paar Schritte zurück. Bisher hatte sie es geschafft zu verbergen, wie verwirrt und tief verletzt sie bereits jetzt schon war, doch jetzt übermannten sie wieder ungewohnte Eindrücke. Es war fast, als würde sie etwas fühlen, aber sie konnte nicht sagen was es war. Da war nur etwas, dass ihr die Kehle zuschnürte und ihr nicht mehr erlaubte zu atmen. Sie rang nach Fassung und öffnete hinter sich ein Portal, durch das sie hindurchstolperte.
Marluxias Gesicht verblasste immer mehr, bis er nur noch ein verschwommener Schemen war. Xancira hatte das Gefühl zu fallen. Sie hatte vollkommen den Halt verloren und ihr Körper fühlte sich dumpf und unbelebt an. Immer weiter sank sie in die Dunkelheit, bis es um sie herum wieder grell wurde. Sie fühlte wie die Erde sie wieder gewann und sie mit dem Fuß stolperte.
Mit einem lauten Schlag krachte sie auf den Boden und riss einige Reagenzien mit sich zu Boden. Das Scheppern und Klirren hallte durch den kleinen Raum und etwas heißes tropfte auf ihre Sachen.

Eilig stand sie auf und wischte sie das heiße Zeug von der Haut. Es brannte unangenehm und hinterließ eine seltsame Färbung auf ihrer Haut. Verwirrt schaute sie sich um und erkannte, dass sie in einer Art Laboratorium gelandet sein musste. Das Licht, dass sie wahrgenommen hatte, kam von einem starken Strahler, der den Tisch neben ihr erleuchtete. Zur Hälfte hatte sie ihn jedoch bei ihrem unfreiwilligen eindringen abgeräumt. Der Rest der Apparaturen köchelte weiterhin unschuldig vor sich hin.
Ein Tropfen ihres Blutes perlte über eine Glasscherbe und machten der Nummer 15 bewusst, dass sie lieber etwas dagegen tun sollte. Sie konnte in dem stickigen Zimmer jedoch nichts finden, dass sie als Bandage missbrauchen konnte. Allerdings konnte sie wegen der dürftigen Beleuchtung auch nicht allzu viel erkennen. Ziellos irrte sie durch den Raum, bis ihre Finger die Wand ertasteten. Blind schritt sie an ihr entlang und fand schließlich den Lichtschalter.
Ein langer ausgedehnter Schrei entfuhr der Niemand, als sie erkannte, was vor Augenblicken noch in der Dunkelheit verborgen gewesen war. Verzweifelt rüttelte sie an der Tür, doch das Schloss wollte einfach nicht aufgehen.
Völlig entsetzt schaute Xancira auf die vier Glasbehälter in Übergröße, die an der gegenüberliegenden Wand standen. In der seltsam undurchsichtigen Flüssigkeit erkannte sie vier Körper, völlig leblos und umwabert von einem seltsamen Licht. Doch ihre Augen starrten sie an, als wollten sie jeden Augenblick aus ihrem Gefängnis springen und sie umbringen. Gliedmaßen fehlten, Knochen stachen durch die bleiche eingefallene Haut und die Nummer 15 musste sich ernsthaft fragen, welchen Grund eine derartige Abartigkeit haben konnte.
Nachdem sie begriffen hatte, dass sie die Tür nicht aufbekommen würde, ging sie näher auf die Behälter zu und betrachtete die Plaketten, die darauf angebracht war.
Die Schrift war schon verwittert und mit Staub bedeckt, sodass die Braunhaarige erst den Staub herunterwischen musste, bevor sie etwas erkennen konnte. Da waren Zahlen und andere Zeichen, die sie nicht kannte, aber darunter, in kleinerer Schrift standen ein paar Worte.
"Mitglied Nummer 10.2 - fehlgeschlagen"
Xancira hatte keine Ahnung, was das bedeuten sollte und langsam wollte sie einfach nur noch hier raus. Als ihr bewusst wurde, dass sie einfach nur ein weiteres Portal öffnen musste, schlug sie sich gegen den Kopf. Das war auch wirklich zu dämlich. Bevor sie jedoch ging, schaute sie noch die Plaketten der anderen drei. Auch dort standen Nummer: "12.1, 9.5, 13.3"
"Was soll das?", fragte Xancira laut und schritt durch das Portal.

Zu ihrer Erleichterung kam sie dieses Mal in ihrem Zimmer heraus. Immer noch verwirrt und aufgelöst wegen dem was Marluxia ihr da an den Kopf geworfen hatte, kramte sie im Badezimmerschrank nach einer Bandage. Provisorisch wickelte sie die Mullbinde um ihre Hand, war aber nicht in der Lage die Blutung zu stillen. Immer weiter sickerte Blut in den weißen Stoff und färbte ihn rot. Doch Xancira hatte keine Lust sich wieder zusammen flicken zu lassen. Sie wollte nicht zu ihrem Sempai kriechen und um Hilfe winseln und vor allem wollte sie diesem widerlichen Rosenkämpfer keine Genugtuung geben.
Musste sie eben selbst sehen wie sie damit fertig wurde. Aber... war das überhaupt wichtig, worüber sie sich hier den Kopf zerbrach? Sie verstand ja nicht einmal, warum sie sich so darüber aufregte. Eigentlich sollte ihr das doch egal sein, immerhin hatte sie ja kein Herz, dass sich beleidigt fühlen konnte, oder wütend... oder einsam.

Ja... da war dieses seltsame Gefühl, dass sie einfach nicht deuten konnte. Etwas, dass tief in ihrem Unterbewusstsein vergraben zu sein schien. Ein Schmerz, der nicht körperlich war, aber sie dennoch quälte. Und jetzt wo sie zur Ruhe kam, wurde ihr bewusst, dass sie diesen Schmerz schon seit dem Moment in dieser Stadt verspürt hatte. Seit dem Augenblick, an dem sie mit ansehen musste, wie die Schattenlurche den Menschen ihre Herzen gestohlen hatten. Sie sah deutlich diese Frau vor sich, mit den langen braunen Haaren, die um ihr Leben flehte. Das war doch einfach lächerlich. Sie kannte sie doch nicht einmal, warum verschwand dann ihr Bild nicht aus ihrem Kopf.
Xancira spürte, wie ihr etwas über die Wange lief und sah fragend auf den Tropfen Wasser den sie mit der Hand aufgefangen hatte. Wie ein Kind, leckte sie es sich vom Finger und wunderte sich, warum er salzig schmeckte. Es waren immer nur diese Kleinigkeiten, die sie vor ungelöste Fragen stellten. Alles andere erfüllte sie nicht mit einem so entfremdenden Gefühl.

Noch immer in Gedanken versunken legte sie sich auf das Bett und schloss ihre Augen. Bilder tauchten auf und verschwanden wieder und hier und da meinte sie etwas vertrautes zu sehen. Doch bevor sie sich bewusst wurde, was es sein könnte, verschwand es in schwarzer Finsternis. In der gleichen Finsternis, die sie umgab, wenn sie durch die Portale schritt. Langsam beschlich sie das Gefühl, dass Niemande unvollkommende Wesen waren. Nicht nur, dass ihnen das Herz fehlte, sondern es schien noch viel mehr zu sein. Die Braunhaarige konnte nicht verstehen, wie sich der Rest so offensichtlich mit dieser frustrierenden Tatsache arrangieren konnte. Oder war sie am Ende die einzige, die diesen Umstand bemerkte?
Wieder führte sie gefangen von Fragen die Zeigefinger in die Luft und begann Kreise zu zeichnen. Doch dieses Mal schienen sie Spuren zu hinterlassen. Fast so, als würden sie schwach leuchten und etwas von diesem Licht in ihren Bahnen zurück lassen. Objekte begannen sich wie schwache Schemen in dem Kreis aus Licht zu spiegeln. Ein paar davon waren einfache Alltagsgegenstände, andere hingegen schienen abstrakter zu sein, als würde man die Dinge in einem extremen Winkel betrachten, sodass man nur erahnen konnte was es war.
Fasziniert hielt Xancira inne und kurz nachdem sie die Bewegung beendet hatte, verschwand auch der Lichtkreis. Neugierig probierte sie andere Formen aus und stellte fest, dass die Objekte varrierten und jeweils die gleiche Form, wie die Figur aus Licht hatten. Immer komplexere Körper erschienen vor ihr und bei einem blieb sie schließlich hängen.
Es war eigentlich eine ganz einfache, doch die Intensität, mit der es erschienen war, hatte die Niemand gefangen. Es war ein einfacher Gegenstand, ein Kompass, aber die filigranen Muster darauf und die Goldgravur auf dem Boden, erinnerten sie an etwas, dass ihr einen wohligen Schauer über den Rücken jagte. Ehe sie sich versah, begann das Licht intensiver zu werden und der Gegenstand fiel vor ihr auf das Bett.
Skeptisch stieß sie den Kompass ein paar Mal an, bevor sie ihn in die Hand nahm. Er sah genauso aus, wie das Spiegelbild, dass er noch vor einigen Augenblicken gewesen war.
Langsam dämmerte ihr, dass ihre Fähigkeit keinesfalls darin bestand Kraftfelder zu erschaffen, sondern sie konnte vielmehr Dinge materialisieren allein dadurch, dass sie sie vor sich in die Luft zeichnete und sich darauf konzentrierte.

Mitten in der Nacht schlich sie sich aus ihrem Zimmer und stattete dem

Krankenzimmer einen Besuch ab. Nachdem sie ihre Wunde versorgt hatte (so gut es ging), tippelte sie weiter in die Küche. Es war an der Zeit auszuprobieren, ob sie die Dinge auch, nun ja... essen konnte, oder ob sie lediglich ein Abbild waren, bestehend aus was auch immer.
Sie inspizierte den Kühlschrank und suchte sich eine geeignete Probe heraus. Vorsichtig stellte sie den Muffin auf den Tisch und versuchte die Form so exakt zu treffen wie möglich. Bald darauf saß sie vor zwei fast identischen Küchlein und musterte die Leckerbissen eingehend. Vom äußeren her, waren bei ihrem Gebäck lediglich die Schokoladenstückchen größer, was auf ihre Vorliebe für Schokolade zurückzuführen war.
Zuerst kostete sie schließlich den echten Muffin. Hmm... lecker!
Kostprobe bestanden. Wer den wohl gebacken hatte?
Sie schüttelte heftig den Kopf um sich wieder auf das wesentliche zu besinnen und nahm ihren eigens produzierten Kuchen in die Hand. Misstrauisch prüfte sie die Konsistenz und den Geruch. Es roch schon mal nach gar nichts, was ein schlechtes Zeichen war. Um einen Bissen kam sie aber wohl nicht herum und so probierte sie ein kleines Stück... das schmeckte aber auch nach nichts.
Schade...
Müde und enttäuscht ließ sie den Kopf hängen und legte ihre Arme lang vor sich auf den Tisch. Eine Weile blieb sie so sitzen, bis der Drang zu schlafen schlussendlich zu übermächtig wurde und Xancira langsam wegdämmerte...

Nur um ein paar Stunden später unsanft wieder geweckt zu werden, von einem gewissen Niemand, der sie wie immer nur angrinste.
"Morgen... Sempai...", nuschelte die Braunhaarige und rieb sich die Augen. Als sie den Blutfleck auf dem Verband bemerkte, versteckte sie die Hand schnell auf ihrem Schoß.
"Hattest wohl keine Lust in deinem Zimmer zu pennen, oder warst du so erschöpft vom Training, dass du's nicht wieder zurück geschafft hast?"
"Ach was...", winkte die Niemand ab und liebäugelte mit dem Kaffee, den Xigbar gerade aufgesetzt hatte.
Mit einem Feingefühl, dass sie ihm gar nicht zugetraut hatte, stellte der Freischütz ihr eine Tasse vor die Nase und goss ihr etwas ein.
Immer noch mehr schlafend als wach, nippte sie an dem schwarzen Gesöff und hatte gerade einen Schluck genommen, als die Nummer 2 sich ihren falschen Muffin vom Tisch klaute und hineinbiss.
Hätte sie nicht erst schlucken müssen, hätte sie ihn bestimmt noch warnen können, so verzog dieser jedoch das Gesicht und schmiss den Kuchen kurzerhand in die Mülltonne.
"Xaldins Muffins waren auch schon mal besser..."
"... Das war... Ach von dem ist der", wurde sie kurz abgelenkt, bevor ihr wieder einfiel, was sie eigentlich hatte sagen wollen, "Ich meine, der war nicht von Xaldin, der war von mir."
Xigbar zuckte mit den Schultern: "Sag nicht, du warst noch so spät in der Küche um zu backen. Das hat sich nicht gelohnt. Backen liegt dir wirklich nicht."
Etwas beleidigt trank sie erst noch einen Schluck, schüttelte sich, weil das Gesöff viel zu stark war und blitzte ihren Lehrmeister böse an: "Ich hab ihn ja auch nicht gebacken, sondern ich hab ihn erschaffen."
Sichtlich desinteressiert, drehte sich der Niemand einfach weg und goss sich eine

zweite Tasse ein. Offensichtlich hatte er nicht begriffen, worauf sie hinaus wollte.
Sie versuchte es diesmal so auszudrücken, dass er auch wirklich verstand, worauf sie hinaus wollte: "Ich hab ihn erschaffen. Das heißt ich hab ihn aus dem Nichts gezaubert. Ich hab ihn materialisiert."
Von einem plötzlichen Gedankenblitz ergriffen, drehte sich der Freischütz wieder um und starrte sie mit offenem Mund an: "Sag bloß... du kannst das mit allem möglichen?!"
Stolz schwellte sie die Brust und nickte... auch wenn alles mögliche wohl bei weitem übertrieben war. Sie hatte ja noch nicht einmal einen Bruchteil ausprobieren können.
"Das hier, war übrigens die Generalprobe", sie kramte in ihrer Hosentaschen nach dem Kompass und hielt ihn der Nummer 2 vor die Nase. Der erleichterte Seufzer, den sie ausstieß, als sie ihn zu Tage förderte, kam daher, dass sie nicht genau wusste, ob sie die Dinge nur zeitweise erschaffen konnte... offenbar hielten sie aber länger.
"Das ist... höchst ungewöhnlich", war alles, war ihr Gegenüber herausbekam, "Zeig mir doch mal, wie das genau funktioniert."
"Gerne... Irgendwas bestimmtes, Sempai? Bei Essen schmeckt es leider nur nach nichts...", musste Xancira allerdings mit einem traurigen Unterton zugeben. Das wäre aber auch zu schön gewesen... obwohl, bei Tofu machte das ja nichts, das schmeckte ja immer nach nichts.
Xigbar schaute nur kurz auf seine Tasse.
Den Wink verstehend, stand schon kurz darauf eine zweite, identische Tasse auf dem Tisch.
"Vielleicht bist du ja doch nicht so hoffnungslos, wie ich dachte...", grinste der Freischütz und klopfte der Nummer 15 auf den Rücken.
"Ha ha...", brummte diese verärgert, freute sich aber dennoch über das indirekte Kompliment.